



Ausgabe 30 | September 2011 | 12. Jahrgang

| Seite 3  
*Vorwort*

| Seite 4 + 5  
*Seminarankündigung*

| Seite 6 + 7  
*Gedanken der Redakteure + Impressum*

| Seite 8 - 17  
*6. Deutscher CI-Tag*

| Seite 18 + 19  
*Fortbildungsseminar*

| Seite 20  
*SHG-Leiter-Schulung*

| Seite 21 - 28  
*Selbsthilfegruppenberichte*  
**Titelbild Hörwürmer Seite 28**

| Seite 29  
*Pressemitteilung*

| Seite 30  
*Aus der Landespolitik*

| Seite 31  
*Wichtig für Bahnhofreher*

| Seite 32 - 33  
*Essay*

| Seite 35  
*Nachwort*

| Seite 37  
*Anmeldeformular DCIG-Symposium*

| Seite 38 + 39  
*Was ist ein CI?*  
*Mitglieds-Aufnahmeantrag*

| Seite 40 + 41  
*Termine + Seminarankündigung*

| Seite 42 + 43  
*Kontaktdaten*

| Anzeigen  
*Seiten 2, 16, 23, 34, 36 + 44*



**Cochlear Implant Verband**  
Baden-Württemberg e.V.

## Mut zur Veränderung

Schon wieder ein Jubiläum - Sie halten bereits das 30. Heft von „CIVrund“ in Ihren Händen. Wie bescheiden waren doch die Anfänge und nun hat das Heft mit dem Wandel der Zeit Schritt gehalten, sowohl inhaltlich also auch layouttechnisch. Die Veränderungen haben dem Heft gut getan. Zu verdanken ist dies dem Engagement der Redaktion.

Wenn ich auf die vergangenen Jahre zurückblicke, in denen ich das Schiff des CIV-BaWü gemeinsam mit meinen Mitstreitern lenkte, staune ich, wieviel sich während dieser Zeit verändert hat. Nicht nur die Arbeit im CIV-BaWü, sondern in der Selbsthilfelandshaft überhaupt. Inklusion, Nachhaltigkeit, Empowerment, alles Begriffe, die nicht mehr wegzudenken sind. Vor allem auch im Hinblick auf den demographischen Wandel. Als behinderter Mensch muss man befähigt werden, selbstbestimmt zu leben. Je eher wir das schaffen, umso besser wird es der Gesellschaft von morgen gehen. Dazu müssen wir als Selbsthilfeverband schon heute alle Ressourcen nutzen. Hier sehe ich uns auf einem guten Weg.



Wir müssen uns dynamisch und flexibel im Fluss der Zeit bewegen, ohne dabei zugleich die Orientierung zu verlieren und es muss eine fortwährende Bereitschaft zu Veränderungen vorhanden sein.

Das Herbstseminar mit Regina Witt bietet vom 29.09. - 02.10.2011 in Herrenberg-Gültstein die Möglichkeit, die eigenen Ressourcen zu aktivieren!

Am 10.10.2011 haben Sie Gelegenheit zum Besuch einer Theateraufführung des Staatstheaters Stuttgart, nur für CI-Träger und andere Hörbehinderte, sowie deren Freunde und Angehörige.

„Anpassung von CI-Sprachprozessoren als Basis der lebenslangen CI-Nachsorge bei Kindern und Erwachsenen“ ist das Thema des Symposiums, welches die Deutsche Cochlear Implant Gesellschaft gemeinsam mit dem CIV-BaWü e.V. am 05./06.11.2011 in Stuttgart veranstaltet. Lassen Sie sich diese Termine nicht entgehen! Einladungen hierzu erhalten Sie separat bzw. können Sie über: [www.civ-bawue.de](http://www.civ-bawue.de) oder [www.dcig.de](http://www.dcig.de) abrufen!

Während ich das Vorwort schreibe, blicke ich auf die nordfriesische Landschaft mit ihren unendlichen Weizenfeldern. Und gleich hinterm Deich beginnt das Weltkulturerbe Wattenmeer.

Ich grüße Sie alle herzlich vom nördlichsten Winkel Deutschlands.

*Sonja Olligmoser*

# Frühlingserwachen

von Frank Wedekind

Eine Kooperation zwischen dem Staatstheater Stuttgart, dem Cochlear-Implant-Verband Baden-Württemberg und der HNO-Universitätsklinik Heidelberg.

## „Einmal in die Rolle eines Schauspielers schlüpfen - Kreative Übungen für CI-Träger“

**Workshops am Montag, 10.10.2011**

**17.00 Uhr bis 17.45 Uhr**

Wie setzt man ein Theaterstück um (am Beispiel von „Frühlingserwachen“)? Eine kurze theoretische Einführung in die Inszenierung (durch die Dramaturgin)

**18.00 Uhr bis 18.45 Uhr**

Praktisches Mitwirken der CI-Träger an einem beispielhaften Ausschnitt aus „Frühlingserwachen“ (durch die Schauspieler selbst)

**20 Uhr**

„Sondervorstellung“  
Frühlingserwachen für CI-Träger und andere hörgeschädigte Teilnehmer, deren Freunde, Bekannte und Familienangehörige

## DCIG-Symposium in Baden-Württemberg

### 6. Symposium

## "Anpassung von CI-Sprachprozessoren als Basis der lebenslangen CI-Nachsorge"

Wie kann eine optimale Anpassung des CI-Sprachprozessors über das ganze Leben eines Betroffenen hinweg garantiert werden? Auf diese und weitere Fragen werden in fünf von einem Moderator geführten Gesprächsrunden unter Beteiligung von ca. 40 Referenten und aller Teilnehmer Antworten gesucht: Fachleute aus Medizin, Forschung, Entwicklung, Audiologie, Hörakustik, Rehabilitation und Therapie, sowie Betroffene werden sich in fünf Gesprächsrunden darüber austauschen, wie die Anpassung von CI-Sprachprozessoren in Zukunft gestaltet werden kann.

Das Symposium findet am 5. und 6. November 2011 in Stuttgart statt und wird von der DCIG in Kooperation mit dem CIV BaWü organisiert. Am Samstagabend findet ein Abend der Begegnung statt.

Das Anmeldeformular finden Sie auf der Seite 37.

Veranstaltungsort ist das Holiday Inn Stuttgart.  
Hotelunterkünfte bitte selbst buchen unter:  
Telefon 0711-988 888 88 · Fax 0711-988 889 · hotel@holidayinn-stuttgart.de  
reservierung@holidayinn-stuttgart.de · www.holidayinn-stuttgart.de

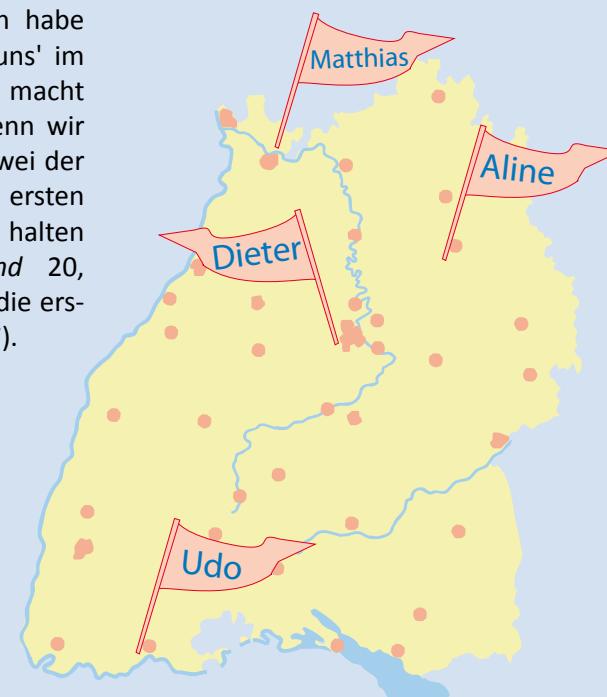
#### Veranstalter/ Kontakt:

Deutsche Cochlear Implant Gesellschaft e.V.  
Geschäftsstelle Illertissen  
Postfach 3032 · 89253 Illertissen  
Rosenstraße 6 · 89257 Illertissen  
Telefon (07303) 3955 · Fax (07303) 43998  
dcig@dcig.de · www.dcig.de

Wenn eine zweistellige Ziffer den Zehnerbereich wechselt, fällt das auf. So ist es auch uns in der Redaktion ergangen. Nun, es ist nichts spektakuläres, und doch – es belegt, es geht immer (!) weiter. Welche einfache und alte Weisheit. Unser Kleinjubiläum wollten wir dann doch nicht sang- und klanglos verstreichen lassen. Wir wollten diesem Anlass eine Stimme geben. So kamen wir auf die Idee unsere spontanen Gedanken dazu fest zu halten:

**Udo:**

*CIVrund* ist mein Baby seit der Ausgabe 5. Anfangs habe ich noch Textteile und Bilder ausgeschnibbelt und auf Kopiervorlagen geklebt. Die Redaktionsphasen haben mir all die Jahre immer wieder Stress pur bereitet, aber auch tiefe Zufriedenheit, etwas 'einmaliges' zu schaffen. Beim Arbeiten habe ich stets das Bild 'von uns für uns' im Kopf. Seit wir im Team arbeiten, macht es richtig Spaß. Schön wäre, wenn wir das Team vergrößern könnten. Zwei der schönsten Momente waren: Den ersten Handschmeichler in Händen zu halten (bessere Papierqualität, *CIVrund* 20, Namensgebung von Dieter) und die erste Vollfarbenausgabe (*CIVrund* 27).

**Aline:**

*CIVrund* Korrekturlesen - das läuft im Großen und Ganzen recht rund. Dank unserem sprachlich versierten Erstkorrektor Dieter Glembeck (= unser Redaktörderhatesschwör) bin ich bei der Zweitkorrektur meistens quasi arbeitslos. Das hält mich dennoch nicht davon ab, die korrigierten Texte nochmals mit Argusaugen durch zu gehen. Da bin ich beinahe glücklich, hier und da noch einen ganz kleinen Fehler zu finden. So fühle ich mich darin bestätigt, dass mein Zweitkorrekturlesen doch nicht ganz sinnlos ist. Aber wenn unser Erstkorrektor - wie neulich geschehen - aufgrund

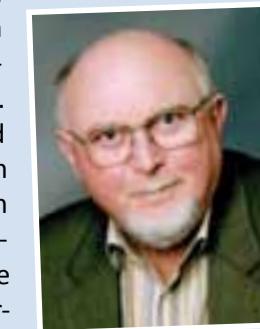


eines inhaltlich und sprachlich äußerst schwer verdaulichen Textes einen Nervenzusammenbruch erleidet, springe ich auch gerne mit dem Erstkorrigieren in die Bresche. Auf diese Weise tragen wir uns gegenseitig und vermeiden unnötige Konflikte.

Wir sind immer sehr dankbar und erfreut über die regelmäßigen Einsendungen der Berichte und den Bildern von den SHG-Leitern, vom Vorstand und von einigen Mitgliedern.

**Dieter:**

Ohne „*CIVrund*“ wäre mein Rentnerleben viel beschaulicher. Und ohne die Arbeit für „*CIVrund*“ könnte ich viel mehr meinen Lese-Leidenschaften sowie meinen privaten Forschungen und wissenschaftlichen Neigungen nachgehen. Stattdessen verausgabe ich mich damit, Texte zu redigieren. Ich setze Punkte und Komma an die richtigen Stellen, korrigiere falsch geschriebene Worte, entflechte Bandwurmsätze und versuche Sinn in verwogene Satzkonstruktionen zu bringen. Das hält meine grauen



Zellen in Schwung. Dafür bin ich allen fleißigen Autoren und Zulieferern für *CIVrund* dankbar!

**Matthias:**

Ich bin kein Korrekturleser, auch kein Rentner. Ich darf den Feinschliff machen, damit das Heft auch optisch gut ankommt. Um Udo zu entlasten, bin ich seit der 15. Ausgabe dabei. Jetzt sind wir beim *CIVrund* 30 angekommen. Ein Grund zum Feiern und mit dem Team essen gehen, das wäre nicht schlecht. Aber Sie wissen, wie weit entfernt wir alle von einander wohnen. Vielleicht kann das ja noch werden, wer weiß?

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:** CIV-BaWü e.V. **Ausgabe:** Nr. 30 - September 2011

**Redaktion / Layout:** A. Karon, U. Barabas, D. F. Glembeck, M. Georgi

**Redaktionsschluss:** 15.11.2011, 15.02.2012, 15.05.2012, 15.08.2012

**Druck:** Texdat-Service gGmbH, Weinheim **Auflage:** 600 Stück

Das *CIVrund* erscheint 4x im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Manuscriptkürzungen/-änderungen behält sich die Redaktion vor.



## 6. Deutscher Cl-Tag 28. Mai 2011

# Ja – Hören! Selbstbewusst kommunizieren!

### Bericht zum Cl-Tag in Bad Saulgau

Am Tag vor der geplanten gemeinsamen Aktion wurde unser Vorhaben in der Schwäbischen Zeitung und dem Stadtjournal Bad Saulgau angekündigt. Viele Leute ließen sich dadurch nach Bad Saulgau locken.

Ein telefonisches Interview welches die Schwäbische Zeitung mit mir über das Thema: „Was ist ein Cl?“ durchführte, wurde am Freitag in der Zeitung mit der Überschrift „Fortschritt: Ertaubte Menschen können wieder hören“, abgedruckt. Auf diesen Artikel hin kamen sehr viele Betroffene und deren Angehörige um sich konkret über das Cl bei Ertaubung zu informieren. Wir waren rundum damit beschäftigt, intensive Gespräche zu führen und Informationsmaterial weiter zu geben und von unseren positiven Hör-Erfahrungen zu berichten.

Viele Cl-Träger, die seit einiger Zeit

mit der Selbsthilfegruppe schriftlichen Kontakt haben, sowie auch Cl-Anwärter, die in naher Zukunft ein Cl bekommen, kamen an unseren Stand, um unsere Selbsthilfegruppe kennen zu lernen. Zwei Fachleute aus dem Bereich der Logopädie, die mit Kindern und erwachsenen Cl-Trägern arbeiten, holten sich am Info-Stand Tipps, Anregungen und Arbeitsmaterialien. Sie können nun potenzielle Cl-Träger beraten und Ihnen Mut machen für den Schritt zur Cl-OP.

Mit unseren blauen „Taub und trotzdem Hören“-Poloshirts waren wir ein Blickfang für die Passanten. Viele blieben am Stand stehen, und wir konnten über



das Cl erzählen. Das Finale war auch dieses Mal wieder der Luftballonstart um 12.00 Uhr. Einen besonderen Dank möchte ich meinen treuen Helfern Annette, Klaus und Mike aussprechen. Ihr wart ein tolles Team!

Ebenfalls erfolgreich verlief unser SHG- Treffen, das im Anschluss in den Räumen der katholischen Gemeinde Bad Saulgau stattfand. Das Thema lautete: „Kommunikation – was können wir selbst tun, um unsere Hör- und Verstehfähigkeit zu verbessern?“ Das Referat hielt Erika Classen. Die Gruppe am Nachmittag war sehr aktiv am Vortrag beteiligt und es gab so manche Diskussion darüber, wie jeder einzelne seine Behinderung im Alltag definiert. Wie wir alle aus eigener Erfahrung wissen, ist die Kommunikation im Alltag durch die ständige Anspannung, die Konzentration, die man aufbringen muss, um dem Gesprochenen zu folgen, sehr ermüdend. Hilfreich dabei ist, in dieser Situation dem Gesprächspartner mit zu teilen, was wir gerade brauchen. Sprechen wir z.B. mal einen Tag so, wie wir es von anderen erwarten: Langsam und deutlich sprechen, nicht

zurufen, sondern hingehen, aufhören zu sprechen, wenn der andere wegschaut usw. Auf diese Weise begreifen Hörende oft viel besser, was in der Kommu-

nikation für uns wichtig ist. Sehr wichtig auch: Wenn wir etwas nicht verstanden haben oder uns etwas „komisch“ vorkommt – gleich nachfragen! Ebenso wichtig ist es, unsere eigenen Grenzen, die wir auch mit dem Cl haben, zu akzeptieren. Dazu gehört es



beispielsweise, auch einmal „nein“ sagen zu können, wenn wir eine Ruhepause benötigen.

Danken möchte ich auch den Helfern am Nachmittag, die mich tatkräftig in allem unterstützt haben!

Nur im gemeinsamen Miteinander ist solch eine Aktion möglich und es stärkt uns selbst, das WIR-Gefühl weiter zu geben und zu sehen, dass es auch anderen gut tut!

Silvia Weiß

## 6. Deutscher CI-Tag in Weil am Rhein unter dem Motto: Ja - Hören! Selbst-bewusst kommunizieren.

Schon im Vorfeld der Aktion haben die CI-SHG-Hochrhein und die Firma „iffland.hören“ aus Weil am Rhein zueinander gefunden. Nach einigen Mails und Telefonaten war geklärt, dass wir den CI-Tag auf dem Rathausplatz in Weil mit einem gemeinsamen Informationsstand begehen wollen.



Schon früh am CI-Tag sind meine Helferin Gerda und ich mit vollgepacktem Auto nach Weil am Rhein (nähe Basel) aufgebrochen. Am Rathausplatz angekommen, zeigte sich ein strahlend blauer Morgen-himmel, der einen schönen Tag ankündigte. Das Team von „iffland.hören“ traf gleichzeitig mit uns ein. Ruck, zuck, waren ein Pavillon aufgebaut und unsere Unterlagen auf den mitgebrachten Biertischen ausgebreitet. Zuletzt wurde noch die Ballongasflasche an einem Tischbein angebunden, und los konnte es gehen. Bald blieben aus der Reihe der vorbei eilenden Marktbesucher die ersten interessierten Personen am Stand stehen. Auf unsere Auslagen angesprochen, gingen die Meisten auch auf ein Gespräch ein. Kunden von „iffland.hören“ gehörten dazu, die so auch vom CI erfahren konnten. Inzwischen waren wir drei CI-Träger am Stand.

heiten mir namentlich bekannte Mitglieder und Eltern von CI-versorgten Kinder persönlich kennen lernen darf, die uns an solchen Infoständen besuchen kommen und sich zu erkennen geben. Auch wurden wir von Mitarbeitern von Cochlear/ Basel (Europazentrale der Firma) besucht. Insgesamt war es recht lebendig um unseren Stand. Wir hatten alle Hände voll zu tun mit den zum Teil recht interessanten Beratungsgesprächen mit Eltern CI-versorgter Kinder, Erwachsenen CI-Trägern, Medizinern, Schwerhörigen, Akustikern und weiteren Interessierten. Nebenher waren wir mit dem Aufblasen der Ballone, Schnüre knüpfen und verteilen oder schreiben von den Ballonwettflugkarten beschäftigt. Schließlich waren wir eine ansehnliche Runde, die Ballone haltend

Anhand der ausliegenden Unterlagen und unseren Geräten am Kopf, konnten wir gut die Funktionsweise des CIs erklären. Auch für das Leben mit CI gaben wir in der nicht gerade ruhigen Umgebung ein gutes Beispiel ab. Besonders freut mich immer, wenn ich bei solchen Gelegen-

den 12 Uhr Schlag der Turmuhr abwarte und diese dann gemeinsam mit Jubel in den Himmel entließen.

Wenig später leerte sich der Rathausplatz, der Wochenmarkt war zu Ende. Auch an unserem Stand wurde es schnell ruhig. Mit Tischen und Unterlagen zogen wir um in die Hauptstraße ein paar Meter weiter. Dort standen wir noch eine wei-

tere Stunde, packten dann aber unsere Sachen zusammen.

Erfüllt von einem schönen Tag und dankbar im Herzen für das Entgegenkommen von "iffland.hören" fuhren meine Helferin Gerda und ich wieder Richtung Waldshut nach Hause.

Udo Barabas

## Bericht aus Öhringen

Nach vielen Planungen und Vorarbeiten waren wir am 28. Mai 2011 wieder am bundesweiten CI-Tag aktiv. Wie immer zeigten wir uns am gleichen Standort, dem "Ö-Center", hier in Öhringen. Diesmal waren wir aber das erste Mal im inneren Eingangsbereich. So blieben wir vom Wetter unabhängig.



Die fleißigen Helfer trafen schon vor Beginn der Aktion ein und halfen beim Aufbau. Bei so vielen helfenden Händen ging alles zügig vonstatten. Auch Hörgeräte Steiner war früh mit voller Ausrüstung vor Ort.

Unsere zwei jüngsten Helferinnen (6 und 9 Jahre) standen schon in den Startlöchern. Sie sind jedes Jahr mit Begeisterung dabei. Auch wir Großen waren gespannt was uns erwarten würde.

Leider stellten wir dieses Jahr einen verhaltenen Zulauf fest. Es wurden zwar einige intensive Gespräche geführt, aber der Großteil war in Eile. Nur die Luftballons waren gefragt, bei Klein und auch bei Groß.



»»» Den ganzen Tag über herrschte schönes sonniges Wetter. Nur zum Luftballonstart um 12 Uhr zogen dunkle Wolken auf. Aber es regnete doch nicht. So sind unsere Luftballons mit guten Wünschen pünktlich losgeflogen.

Leider war der 28. Mai für unser Vorhaben dieses Jahr nicht so ideal. Erstens veranstaltete die Stadt Öhringen ihr "Genießerderhoffest" im Hofgarten, das sehr gut besucht war. Zweitens war Monatsende, so dass nicht so viele Leute zum einkaufen und bummeln unterwegs waren.

Trotzdem können wir zufrieden sein. Wir haben unser Wissen rund ums CI weitergeben können. Und das ist uns wichtig!

Zum Ausklang, nach dem Abbau des Standes, veranstalteten wir unsere kleine private "Hocketse". Wir gingen zum Abschluss noch gemeinsam essen und besprachen den Tag und die Aktion noch in Ruhe miteinander.

Eveline Schiemann

### Bericht aus Karlsruhe

Wie in den letzten Jahren hatten wir unseren Infostand zum CI-Tag vor dem „Haus des Hörens“. Neu mit dabei war eine Vertreterin der „Hörwürmer“. Auf einem zusätzlichen Tisch gab es vor allem Malartikel und anderes, neben spezieller Elternlektüre rund ums CI.

Die verschiedenen Herstellerfirmen versorgten uns wieder großzügig mit vielerlei Materialien. Meist verweilten Interessenten am Stand, um sich näher über die Möglichkeiten des CI zu erkundigen. Wer wollte, konnte in den Geschäftsräumen einen kos-



tenlosen Hörtest durchführen lassen. Natürlich kamen auch Betroffene,



### 6. Deutscher CI-Tag in Ulm

Schon Wochen vor dem CI-Tag rührten wir die Werbetrommel mit Zeitungsmitteilungen und Informationen für HNO-Ärzte und Akustiker. Das Selbsthilfeklub stellte uns Stellwände und Stehtische leihweise zur Verfügung. Am CI-Tag konnten wir dann nach einer kurzen Aufbauphase unseren Informationsstand mit Glücksraddrehen pünktlich um 9 Uhr eröffnen.

Schon kurz danach kamen die ersten Besucher, die sich über das CI informierten und einen Hörtest machen lassen wollten. Der Massenandrang blieb zwar aus, es war keine "Laufkundschaft" wie in der Stadtmitte da. Aber damit hatten wir gerechnet. Allerdings waren unsere Besucher Personen mit Hörproblemen, die gezielt mit Fragen zu uns kamen. Am Glücksraddrehen und an den Luftballons hatten überwiegend die Kinder großen Spaß.

so eine vor kurzem mit einem CI versorgte junge Frau, die bisher gehörlos war und die sich mutig für die Welt der Hörenden entschied. Mittlerweile besuchte sie schon ein Gruppentreffen und will auch Mitglied werden.

Norman war hauptsächlich an der Gasflasche mit dem Aufblasen der Ballone beschäftigt, die immer wieder gerne von Kindern mitgenommen wurden.

Mittlerweile rückte die Uhr gegen zwölf. Höchste Zeit um noch ein paar Karten für den Ballonflug auszufüllen! Fast alle Anwesenden gingen nun zum Kaiserplatz, um ganz in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-

Am Nachmittag bereicherten Vorträge von Ärzten, die gut angenommen wurden, unsere Aktion. Um 16 Uhr beendeten wir unseren CI-Tag mit dem Ergebnis, dass es nicht die Quantität macht, sondern die Qualität. Und mit der Qualität des Interesses unserer Besucher konnten wir eigentlich zufrieden sein. Nächstes Jahr werden wir auf alle Fälle wieder dabei sein.

Hiermit möchte ich mich noch bei allen, die zum Gelingen des CI-Tages beigetragen haben, ganz herzlich bedanken.

Ingrid Wilhelm



Denkmals, die Ballone gemeinsam in den strahlend blauen Himmel steigen zu lassen. Dem frischen Westwind übergeben, entschwanden sie rasch unsern Blicken.

Noch ein paar kurze Gespräche, dann wurde alles zusammen gepackt und in unseren Fahrzeugen verstaut.

Ein herzliches Dankeschön an die Geschäftsleitung des 'Hauses des Hörens' für die Bereitstellung des Platzes, die Nutzung der Räumlichkeiten, sowie der Spende von diversen Getränken und Snacks.

Franz-Josef Krämer

## Bericht aus Tübingen

„CI-Centrum und Selbsthilfe - Hand in Hand!“ Unter diesem Motto stand der 6. Deutsche CI-Tag an der HNO-Universitätsklinik Tübingen, gemeinsam mit dem CIV-BaWü e.V. und der SHG Stuttgart/Tübingen.

An der Uni-HNO-Klinik Tübingen und dem CI-Zentrum dort ist Selbsthilfe mehr als nur ein Begriff. Im Vortrag von Dr. Anke Tropitzsch, beginnend mit dem Einblenden des Logos 'Förderer der CI-Selbsthilfe' wurde das sehr deutlich. Sie zeigte auch wissenschaftliche Ergebnisse auf, welche verdeutlichen, dass CI-Träger die einer Selbsthilfegruppe angehören, besser hören können, als jene die keine SHG besuchen!

Mein Beitrag beinhaltete die aktive Selbsthilfe – im Sinne von CIV-BaWü und DCIG – und die Vorteile einer Mitgliedschaft in unseren Verbänden. Anschließend überreichte ich Frau Dr. Tropitzsch das Schild „Förderer der Selbsthilfe“ mit einem Dank im Namen der DCIG und dass dieses Schild



CI-Träger anwesend. Kinder wurden mit Spielen, Basteln und Tanz bei Laune gehalten. Die Firmenvertreter von MED-EL und Neurelec waren gut ausgelastet. Auch die ausgelegten Werbematerialien von Cochlear waren gefragt. Klein und Groß hatten viel Spaß bei dem mit Musik untermalten Ballonstart um 17 Uhr. Mit diesem Highlight endete die Veranstaltung.



zukünftig den großen Stellenwert der Selbsthilfe in Tübingen deutlich machen wird.

Eine indische Tänzerin lockerte zwischen den Vorträgen mit erzählenden indischen Tänzen gekonnt auf. Anschließend konnten sich die ca. 80 bis 100 Besucher bei Kaffee und Kuchen austauschen. Es waren erstaunlich viele „frisch“ versorgte

Anschließend konnte ich erfolgreich mit den anwesenden 15 Interessenten eine neue SHG Tübingen gründen. Claudia Kurbel und Uli Gißler werden diese Gruppe leiten.

Sonja Ohlighmacher



## Gründung der eigenständigen CI-SHG Tübingen

Beim 6. CI-Tag am 28. Mai 2011 im CCIC Tübingen wurde die erste eigenständige CI-Selbsthilfegruppe gegründet.

Bis jetzt war Tübingen mit Stuttgart zusammengeschlossen. Aus organisatorischen Gründen hat man sich für die Trennung entschieden. Frau Ohlighmacher, Vizepräsidentin der Deutschen Cochlear Implant Gesellschaft sowie erste Vorsitzende des CIV-BaWü und SHG-Leiterin in Stuttgart, hat uns eine tolle Gruppe übergeben. Danke Sonja! Du wirst in unserer Arbeit ein großes Vorbild sein. Auch wenn Tübingen jetzt eigenständig ist, wird es weiterhin eine gute und enge Zusammenarbeit geben.



Bereits am 21. Juni fand unser erster eigenständiger CI-Stammtisch in der Gaststätte Neckarmüller in Tübingen mit großer Beteiligung statt. Das CCIC Tübingen war durch die Anwesenheit von Frau A. Tropitzsch vertreten. Wir bedanken uns hiermit für ihren Besuch.

Für September ist unser Gründungstreffen geplant. Den genauen Termin werden wir noch bekannt geben.

Uli und ich möchten uns als neues SHG-Leiter-Team vorstellen und freuen uns, Sonjas Arbeit fortführen zu dürfen.

Claudia Kurbel

## Bericht aus Freiburg

Am 28.05.2011 fand in der Freiburger Innenstadt, in der Münstergasse, unser CI-Tag statt. Diesen Tag feierten wir mit dem ICF zusammen unter dem Motto: "Wir informieren - CI-Tag 2011". Frau Kröger und Ihre Kolleginnen und Kollegen halfen mit Informationen über das CI kräftig mit. Auch aus der CI-SHG bekam ich tatkräftige Unterstützung, da Johannes in Reha war.

Über einen Besuch freute ich mich ganz besonders! Der Präsident der DCIG, Franz Herrmann, stand persönlich bei uns am Stand und verteilte mit einer so guten Laune die Luftballons, dass sofort die Sonne strahlte. Lieber Franz, herzlichen Dank für Deine Hilfe und bei der DCIG möchte ich mich eben so herzlich für das „CI-Tag-Paket“ bedanken.

Der Veranstaltung war sehr gut besucht. Wir hatten allerhand zu tun. Ob jung oder alt, alle blieben stehen. Die Firmen hatten uns mit „Give Aways“ (= Werbeartikel) gut versorgt, so dass wir damit auch Kinder ansprechen konnten, die dann automatisch mit Ihren Eltern am Stand stehen blieben. Auch den Firmen ein herzliches Dankeschön.

Nächstes Jahr sind wir wieder am bundesweiten CI-Tag aktiv, aber in einer anderen Stadt.

Antje Schweiger



## Seminar für CIV-BaWü Engagierte, 01. - 03. Juni 2011

Viele Male schon hat dieses Fortbildungsseminar in Breitenbronn stattgefunden. Doch für das Seminarwochenende 2011 fanden wir uns in Mosbach zusammen. Auch hier in Mosbach-Neckarelz haben wir wieder in ehrwürdigen und alten Mauern unsere Zeit verbracht. Bei Vollverköstigung tagten wir im Bildungshaus 'Bruder Klaus', einer ehemaligen Klosteranlage. Unsere Referentin jedoch war uns vertraut. Regina Witt führte uns einmal mehr herzerfrischend und routiniert durch das Seminar. „Selbstmanagement und Supervision für CIV-BaWü-Engagierte“, lautete das Thema des Wochenendes.



Am Freitagabend trafen wir uns um 18 Uhr zum gemeinsamen Abendessen, dem um 20 Uhr die Einführung in das Thema folgte.

Was ist mit Selbstmanagement gemeint? Nun, es ging dabei nicht um das Einhalten irgendwelcher Terminabsprachen, was sicherlich ein Teil von Selbstmanagement ist. Geübt in Theorie und

Praxis (Rollenspiele) haben wir während des ganzen Seminars die Aufmerksamkeit für eine Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung in verschiedenen Situationen. Sich-selbst-bewusst-sein in einer Rolle, z.B. als SHG-Leiter, als Partner, als Elternteil, und insbesondere in einer Konfliktsituation, das ist nicht einfach. Es braucht Übung und es braucht Hinter-



leiterin typische Konflikte im zwischenmenschlichen Bereich. Sie zeigte uns auf, wie man in dieser oder jener Situation reagieren kann, um einen dro-

genden Konflikt aufzulösen und nicht zu verschärfen.

Was ist mit Supervision gemeint?

Im Lexikon steht (Wikipedia): „Supervision (zu deut. Beobachtung) ist eine Form der Beratung, die einzelne Teams, Gruppen und Organisationen bei der Re-

flexion und Verbesserung ihres personalen, beruflichen oder ehrenamtlichen Handelns



grundwissen, was in solchen Situationen geschieht.

Aus dem Erfahrungsaustausch zu diesem Themenfeld heraus, beleuchteten wir unter Anleitung der Seminar-



begleitet“. Auf der Basis der Reflexion kann der Supervisor Lernziele formulieren, die inner- oder außerhalb der Supervision verfolgt werden können.

Am Samstagnachmittag vertieften wir

die gehörten und gelernten Seminaraussagen weiter. Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen wurden gebildet. Danach stellte jede Gruppe die Ergebnisse den anderen vor. Immer wieder gab es Zeiträume, in denen uns die Referentin bestimmte Zusammenhänge erklärt hat. Es folgten Frage-Antworten-Zeiten, die auch schon mal in lebhafte Diskussionen mündeten. Später wurde auch auf teilnehmerorientierte Fälle eingegangen. Jeder konnte eine für ihn selbst schwierige Situation schildern. Gemeinsam überlegten wir dann mögliche Lösungswege, moderiert von der Referentin.

Zwischen den einzelnen Themenblöcken des Seminars gab es schöpferische Ess- und Kaffepausen. Mit ausgleichenden Bewegungs- und Entspannungsübungen begannen wir die neuen Runden. Da von Samstag auf

Sonntag auch eine Tanzgruppe im Haus untergebracht war und übte, ergab es sich beinahe von selbst, dass wir zum Seminarabschluss ein weiteres besonderes Erlebnis haben durften. Bei Folkloremusik wurden wir kurzerhand in eine große Tanzrunde einbezogen und haben uns so in einem ganz anderen Miteinander geübt. Dies war ein wunderbarer Abschluss für uns.

Udo Barabas

## Fachwissen für die Selbsthilfegruppenleiter

Der CIV-BaWü organisierte für die SHG-Leiter in Gengenbach eine Schulung mit dem Thema "Kontenführung in den Selbsthilfegruppen". Als Referent konnten wir Herrn Giesel aus Freiburg gewinnen. Er arbeitet als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater und ist auf Vereinsrecht spezialisiert.

Das Führen des SHG-Kontos ist ein ganz wichtiger Aufgabenbereich der SHG-Leiter geworden. Werden die Konten nicht ordentlich geführt und treten massive Fehler auf, kann dem CIV-BaWü der Status als eingetragener Verein (e.V.) entzogen werden. Das heißt also, die SHG-Leiter sollten an diesem Wochenende in die Kontenführung eingewiesen werden, sodass keine gravierenden Fehler passieren.

Herr Giesel hatte das sonst so trockene Thema so mit uns erarbeitet, dass es spannend, locker und interessant für alle war. Vor allem ist den SHG-Leitern jetzt bewusst geworden, warum sie bestimmte Regeln und Vorschriften in der Kontoführung beachten müssen. Die Zusammenhänge wurden im Laufe der Schulung für alle immer klarer.

Geduldig beantwortete Herr Giesel alle

Fragen, die anschließend noch gestellt werden durften.

Ein anstrengendes, aber zugleich sehr informatives Wochenende ging zu Ende. Nun heißt es, das neu erworbene Wissen über die korrekte Kontoführung richtig in die Praxis umzusetzen – zum Wohle des Verbandes und der Vorstandshaft. Das Schöne ist auch, dass wir uns gegenseitig helfen, keiner steht allein da. Der Zusammenhalt ist wieder mehr gewachsen. Danke an Euch, dass Ihr alle gekommen seid und Ihr Eurer Verantwortung bewusst seid. Und Danke an den Regionalverband, dass er uns die Schulung ermöglicht hat.

Antje Schweiger



## Sommertreffen SHG-Karlsruhe

Trotz sonnigen Temperaturen und Urlaubszeit waren am Samstag, 16.06. 2011, ab 15.00 Uhr, einige Leute zu unserem Sommertreffen zusammen gekommen. Das Treffen im Luise-Riegger-Haus fand mit dem Audiotherapeuten Wilfried Schippers statt. Nach einer allgemeinen Einführung von Franz-Josef Krämer startete W. Schippers mit dem Thema "Audiotherapie - was ist das? - Hilfsangebote für CI-Implantierte und Hörgeräteträger". Als Möglichkeit werden Hörtraining (einzelnen oder in kleinen Gruppen), Abseh-training und Tricks für den Alltag angeboten. Besonders "Neulinge", aber auch die "alten Hasen" bei den CI- und Hörgeräteträgern werden profitieren und dazulernen. Wichtig bei allen Angeboten von W. Schippers ist, wie auch in der Schulzeit, die Mitarbeit des Schülers (Patienten). Und auch zuhause heißt es immer wieder „üben, üben, üben...“. Sehr lobenswert zu erwähnen ist, dass W. Schippers diese Hilfen ehrenamtlich, also ohne Entgelt, anbietet.

Nach dem er einige Fragen beantwortet hatte, folgten bei Kaffee und Kuchen die persönlichen Plaudereien im kleinen Kreis. Nach dem Spülen und Aufräumen verabschiedeten wir uns und gingen nach Hause.

Tanja Patzick



## Ulm, SHG-Treffen August

Am Samstag den 7. August 2011 fand um 14 Uhr in der HNO Uni-Klinik Ulm unser vierteljährliches Gruppentreffen statt.

Herr Oedekoven von der Firma „REHA COM TECH“ und Herr Leiacker

waren schon um 13 Uhr da, so dass wir mit dem Aufbau der erforderlichen Technik beginnen konnten. Kurz vor Beginn kamen dann auch schon die ersten SHG-Mitglieder.

Insgesamt waren wir mit 20 Personen wieder eine schöne Gruppe.

Da Herr Oedekoven mit der Bahn aus Trier angereist kam und um 17 Uhr wieder zurück musste, begann er gleich mit der Präsentation seiner Produkte. Er erklärte und zeigte für jeden verständlich, was es an technischen Hilfsmitteln für Hörgeschädigte gibt und wie man sie einsetzt. Man konnte die Funkübertragungsanlage, die sowohl beim Fernsehen, beim Telefonieren und für Gespräche in lauter Umgebung geeignet ist, selbst ausprobieren. Fragen wurden beantwortet und Herr Oedekoven erklärte auch welche Hilfsmittel im Hilfsmittelkatalog der Krankenkassen enthalten sind und wie und wo man sie beantragt.

Nach einer kurzen Kaffeepause und der Verabschiedung unseres Referenten, ließ ich den CI-Tag kurz Revue passieren. Dann erzählte ich etwas über unseren anste-



henden Ausflug zusammen mit der SHG Bodensee, der uns über Rorschach und dann mit der Zahnradbahn nach Heiden führen wird. Einladungen wurden zwar verschickt, aber wenn jemand nichts bekommen hat und gerne mitkommen möchte, kann er sich bei mir melden.

Am 7. und 8. Oktober werden wir mit einem Info-Stand in Neu-Ulm bei der 49. Jahrestagung der DGPW (Deutsche Gesellschaft für Plastische und Wiederherstellungschirurgie e.V.) vertreten sein.

Hierfür benötige ich noch ein paar Helfer.

So gegen 18 Uhr löste sich dann unsere Grup-

pe auf und wir haben, nachdem wir den Raum in der Klinik wieder in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt hatten, uns verabschiedet.

Ich freue mich schon auf unser nächstes Treffen am 12. November. Aber ich hoffe doch, dass wir uns am 27. August zu unserem Ausflug und im Oktober beim Info-stand sehen werden.

Eure Ingrid



Es war für mich als 1. Vorsitzende des CIV-BaWü selbstverständlich, am 4. Juni 2011 gemeinsam mit der CI-SHG Hohenlohe diesen runden Geburtstag zu feiern. Das Wetter meinte es an diesem Tag sehr gut mit den Feiernden, auch wenn die Temperaturen ziemlich zum Schwitzen waren. Es ist für mich immer wieder eine Freude ins Hohenloher Land zu fahren. Wer noch nicht dort war: Hohenlohe ist absolut eine Reise wert!



Als ich in Öhringen das Hotel Württembergischer Hof betrat, waren die Damen Eveline Schiemann und Gertrud Dambach noch damit beschäftigt, die Tische zu dekorieren. So hatte ich erst mal die Gelegenheit die Erdbeertorte zu bewundern, gesponsert von der Firma MED-EL und geschmückt mit dem Logo der CI-SHG-Hohenlohe sowie der Widmung: „10 Jahre Hohenlohe“. Die Torte beherrschte den Eingang des Saals als unübersehbare Augenweide. Das zeigte mir einmal mehr, was heute technisch machbar ist: Man kann exakt genau das Logo etc. auf eine Folie aus Marzipan übertragen. Nichts ist mehr unmöglich!

Evelines Sorge dass der Saal leer bleiben

könnte – es hatten sich nur 10 Personen verbindlich angemeldet – war unbegründet. Nach meiner Schätzung waren es dann über 20 Teilnehmer, die sich den Geburtstag nicht entgehen lassen wollten. Zwei Kinder verteilten vor Beginn der obligatorischen Reden die gesponserten Geschenke von der Firma Cochlear.

Evelines Rede enthielt einen Teil der Chronologie der vergangenen 10 Jahre. Sie dankte besonders Gertrud Dambach, die die Gruppe ins Leben rief, sowie so i h r e m M a n n Joachim, der sie

treu begleitete und in dieser Zeit immer einsprang, wenn es notwendig war. Ohne ihn hätte sie die Gruppe nicht leiten können. Er ist für sie auch ein Garant für die notwendige Mobilität. Gertrud Dambach sprach in ihrer Rede an, was sie inspiriert hat, eine Selbsthilfegruppe im Raum Hohenlohe zu gründen und bedankte sich bei Eveline für ihre unermüdliche Einsatzbereitschaft.

Meine Ansprache beinhaltete neben der Gratulation die Wichtigkeit einer Selbsthilfegruppe innerhalb des CIV-BaWü. Auch würdigte ich Eveline und Joachim als wichtigen und aktiven Teil des Verbands. Ein kleines Stärkungspräsent und

eine Übungs-CD für die SHG-Mitglieder übergab ich mit den Worten: „Damit Ihr eine starke Gruppe bleibt.“

Der gemütliche Teil des Nachmittags bei Kaffee und Erdbeertorte, die übrigens ganz köstlich schmeckte, verging wie im Fluge. Wer Gelegenheit hatte, betrachtete die Collage mit den Fotos aus den vergangenen 10 Jahren. Sicher wurden bei diesen Gesprächen auch Erlebnisse aus der Vergangenheit wieder lebendig. Demnächst gehen die Aktivitäten der SHG mit ihrem alljährlich stattfindenden Ausflug ins Forellenparadies im Mainhardter Wald weiter. Es war für alle Teil-



nehmer ein gelungener Nachmittag in einem schönen Rahmen.

Der Gruppe wünsche ich weiterhin alles Gute und noch viele erlebnisreiche Treffen.

Sonja Ohligmacher

anzueignen und einzuholen.

Was sollen wir sagen? Die ca. 500 Teilnehmer haben uns vor Veranstaltungsbeginn und während der Pausen total überrannt. Der Informationsbedarf war groß.

Wir waren mittags schon heiser und unser Infomaterial schwand zusehends. Nun hoffen wir, dass unsere Auskünfte auch auf fruchtbaren Boden fielen.

Geschafft, aber zufrieden, haben wir nach der ganzen Aktion bei einem Eiskaffee nochmal den Tag Revue passieren lassen.



CI-SHG Hohenlohe  
Eveline Schiemann  
und Schwerhörigengruppe  
Bad Wimpfen

Anneliese Wilde

## SHG ECIK - Eltern mit CI-Kindern in Stuttgart

### Indoor-Freizeitpark SENAPOLIS

Am Karlsamstag, den 23.4.2011, um 12 Uhr, trafen sich sechs Familien im Indoor-Freizeitpark (= Hallen-Freizeitpark) bei Böblingen. Darunter befanden sich acht CI-Kinder und ihre Geschwister. Im SENAPOLIS gibt es spektakuläre Attraktionen, wie ein Riesen-Raumschiff, das Märchenschloss und ein Piratenschiff. Im Edutainment-Bereich (Edutainment = unterhaltsames Lernen) konnten wir bei spannenden Experimenten spielerisch mehr über unsere Welt lernen. Wir sind



kleine und große Forscher geworden. Im Actionbereich des Freizeitparks ist Austoben angesagt: 16 Riesenrutschen, Funshooter (Weichball-Kanonen) und der einzigartige Adventure-Trail (= Abenteuerweg) laden zum Klettern und Toben ein. Es gibt Spaß für die kleinen und großen Gäste. Wer sich traut, kann im Actionbereich des Freizeitparks durch den waghalsigen Hochseilgarten direkt unter der Hallendecke balancieren. Während die Kinder tobten, haben wir, die Eltern, uns am runden Tisch ganz gemütlich unterhalten und über das Thema rund um das CI diskutiert. Wir blieben bis zum Abend dort. Es war für uns alle ein schönes und faszinierendes Erlebnis.

Andreas Frucht



### CI-Wanderung

Am Samstag, den 23. Juli 2011, traf sich die Selbsthilfegruppe Stuttgart für Eltern mit CI-Kindern auf einem Wanderparkplatz zwischen Althütte und Ebnisee zu einem gemeinsamen Ausflug. Angereist waren zehn Familien, acht gehörlose oder schwerhörige und zwei hörende Elternpaare mit ihren Kindern.

Als alle angekommen waren, begann der Tag mit einer sehr schönen Wanderung im Strümpfelbachtal. Das Wetter hat zum Glück mitgemacht und es hat den ganzen Tag nicht geregnet. Zwar gab es an den Vortagen viel Regen, aber der Weg war trotzdem gut zu bewältigen und vor allem die jüngeren Kinder hatten ihre helle Freude bei all den Pfützen, in die es zu hüpfen galt. Und die älteren Kinder wurden nicht müde, sich im Füh-

ren der beiden Hunde abzuwechseln, die ebenfalls dabei waren.

So kam nie Langeweile auf und es war einzig der Appetit, der die Gruppe zum Wanderparkplatz und dem angrenzenden Grill- und Spielplatz zurückbewegte. Jeder hatte einen Salat mitgebracht, so dass es ein sehr leckeres Salatbuffet gab. Das Grillen über einem echten Feuer war dann für viele Kinder auch noch mal ein kleines Abenteuer.

Es war ein toller Tag in netter Gemeinschaft, der dank Andreas Frucht super organisiert und vorbereitet war. Vielen Dank!

Barbara Fieles-Kahl

## Hörwürmer-Wanderung - SHG Karlsruhe (Titelfoto)

Das Frühjahr 2011 hat für die Hörwürmer mit einem Treffen im Mai auf dem Walderlebnispfad in Spessart begonnen. Manuela hat alle mit Super-Ansteckern unseres Hörwürmer-logos ausgestattet, so dass über die Zugehörigkeit der immerhin zwölf Familien kein Zweifel bestehen konnte. Ausgerüstet mit stabilem Schuhwerk und Rucksäcken, die unser Picknick enthielten, haben wir uns getroffen. Den Nachmittag über wollten wir miteinander wandern und den Wald vor der Haustür genauer kennen lernen.

Landschaftlich schön gelegen, verläuft der Walderlebnispfad durch lichten Laubwald. Lehrtafeln an verschiedene Stationen beschäftigen sich mit dem Wald und allem was dort passiert, dort entsteht und daraus hervorgeht. Es gab urwaldmäßige Baumstämme zu „beklettern“, Waldboden barfüßig zu erkunden, ein buchenblättriges Labyrinth zu erkunden, im Waldklassenzimmer zu spielen und vieles mehr.

Die Kinder haben natürlich alles was mit Augen und Körper zu erfahren war ausgenutzt. Sie haben balanciert und erklommen,

sowie durch Fernrohre gespäht. Und die Eltern haben bei den Stationen mit



### Rechtzeitige Behandlung von Hörstörungen verhindert Folgeerkrankungen und entlastet öffentliche Kassen

#### Zeitschrift „Schnecke“ zur Volkskrankheit „Schwerhörigkeit“

<Berlin/Illertissen, September 2011>

**Mit mehr als 14 Millionen Betroffenen gehört die Schwerhörigkeit zu den größten Gesundheitsproblemen in Deutschland. Aktuellen Schätzungen zufolge wird diese Zahl aufgrund des demographischen Wandels weiter steigen – um bis zu 20 Prozent in den kommenden Jahren. Mit dramatischen Folgen für die Betroffenen und für die öffentlichen Haushalte, wie die Fachzeitschrift „Schnecke“ in ihrer jüngsten Ausgabe berichtet. Werden Hörstörungen nicht rechtzeitig behandelt, drohen schwerwiegende Folgeerkrankungen. Dabei könnte vielen Betroffenen durch eine rechtzeitige Versorgung mit Hörsystemen und/oder Cochlea-Implantaten geholfen werden.**

Einige Studien schätzen die Zahl der Betroffenen, die ein Hörsystem tragen, auf gerade einmal 15 Prozent – oft sind Erkrankungen wie Demenz, Depressionen oder auch Unfälle die Folge, berufstätige Betroffene verlieren ihre Leistungsfähigkeit. „Der Ausfall an Arbeitskraft, der durch einen Hörverlust entsteht, hat eine hohe gesellschaftliche und sozialpolitische Bedeutung“, schreibt Prof. Dr. Anke Lesinski-Schiedat, ärztliche Leiterin der Klinik und Poliklinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde der Medizinischen Hochschule Hannover in der aktuellen „Schnecke“, hinzu komme die „soziale Deprivation des einzelnen in seinem privaten Kontext“. Dabei könnte eine rechtzeitige Versorgung mit Hörsystemen die Lebensqualität der Betroffenen erheblich verbessern

und – wie die im August veröffentlichte und in der „Schnecke“ zusammengefasste Studie des Münchener Instituts für Gesundheitsökonomik zur „Volkswirtschaftlichen Bedeutung von Hörstörungen“ zeigt – Folgeerkrankungen verhindern und die öffentlichen Kassen um Millionenbeiträge entlasten.

In dieser Studie plädiert das Institut für ein regelmäßiges Hörscreening ab dem 50. Lebensjahr. „Durch die Einführung der Früherkennungsuntersuchung werden die Kosten für die Behandlung von Hörstörungen steigen. Das Institut für Gesundheitsökonomik prognostiziert jedoch dem gegenüber sinkende Kosten für die Behandlung von Folgeerkrankungen. Auch der Produktionsausfall durch Arbeitsunfähigkeit lässt sich durch das Früherkennungsprogramm reduzieren“, heißt es in der „Schnecke“.

Für die meisten Betroffenen sei die Versorgung mit Hörgeräten das Mittel der Wahl, acht Prozent der Schwerhörigen könnten, so Prof. Lesinski-Schiedat, in der aktuellen „Schnecke“, von einem CI profitieren. Ein Beispiel aus dieser Gruppe sind Menschen, die auf dem einen Ohr ertaubt und auf dem anderen gut hörend sind. Ihnen kann, so berichten die Diplom-Pädagoginnen Angelika Strauß-Schier und Urte Rost in der „Schnecke“ – das CI „eine klare Hilfe im Alltag“ sein. „Viele berichten, dass sie durch die CI-Unterstützung subjektiv über ein räumliches Hören verfügen und auch im Störschall besser verstehen.“ Der Hörerfolg – so der Beitrag weiter – lasse sich bei diesen Patienten durch kontinuierliches Training mit MP3-Playern, speziellen Hörbüchern oder Musik stabilisieren und fortlaufend erweitern.



## Neuer Behindertenbeauftragter in Baden-Württemberg

Seitdem die grün-rote Koalition in Baden-Württemberg das Ruder übernommen hat, darf man gespannt sein, wie in unserem Bundesland die Behindertenpolitik gestaltet wird.



Ein erster Schritt ist die Bestellung eines neuen Beauftragten der Landesregierung für die Belange der Menschen mit Behinderungen. Dazu hat die Sozialministerin Katrin Altpeter (SPD) Herrn Gerd Weimer vorgeschlagen. Er wird sein Amt am 1. September 2011 antreten.

Gerd Weimer gehört der SPD an. Er wurde am 2. September 1948 in Tübingen geboren. Er absolvierte ein Lehramtsstudium in Politikwissenschaft, Geographie, Geschichte und Sport an der Universität in Tübingen. Von 1975 bis 1992 war er als Gymnasiallehrer tätig. Aber auch als Politiker wurde er aktiv. Zuerst gehörte er von 1984 bis 2001 dem Landtag von Baden-Württemberg an. Von 1998 bis 2006 diente er seiner Geburtsstadt als Erster Bürgermeister. Zahlreiche ehrenamtliche Tätigkeiten säumen seine weitere politische Laufbahn.

Seit 2005 ist Gerd Weimer Vorsitzender des PARITÄTISCHEN Baden-Württemberg. Und seit 2007 steht er auch dem Baden-Württembergischen Landesverband für Prävention und Rehabilitation als Stiftungsratsvorsitzender und stellv. Aufsichtsratsvorsitzender vor.

Der neue Behindertenbeauftragter ist verheiratet und Vater von 2 Kindern.

Die Aufgabe des Landesbehindertenbeauftragten besteht darin, zu überwachen, wie die Umsetzung der Rechte der Menschen mit Behinderungen auf allen staatlichen Ebenen stattfindet. Zudem ist das Amt des Landesbehindertenbeauftragten Beschwerde- und Qualitätssicherungsstelle für behinderte Menschen und deren Verbände.

Inwieweit Gerd Weimer als Behindertenbeauftragter sachlich und inhaltlich berufen ist, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Als Vorsitzender des PARITÄTISCHEN Baden-Württemberg ist er aber sicher mit den vielen Problemen behinderter Menschen konfrontiert worden. Und auch das breite Spektrum seiner politischen Laufbahn hat sicher einschlägige Erfahrungen vermittelt. Trotzdem wäre es wünschenswert, wenn in Bund und Ländern Behinderte zu Behindertenbeauftragten berufen würden. Leuchtendes Beispiel dafür ist das Land Schleswig-Holstein, das mit Dr. Ulrich Hase, den viele von uns kennen, einen Hörbehinderten als Landesbeauftragter für Menschen mit Behinderung hat.

Wir dürfen also auf das Wirken des neuen Landesbehindertenbeauftragten gespannt sein. Für sein Amt wünschen wir ihm eine glückliche Hand und Erfolg zum Wohle der behinderten Menschen in Baden-Württemberg.

Dieter Franz Glembek

## Neues von der Deutschen Bahn (DB) und vom Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV)

Wer als Schwerbehinderter den umgangssprachlich als „Freifahrt“ bezeichneten Nachteilsausgleich in Anspruch nehmen kann, durfte sich auf den 1. September 2011 freuen.

Ab diesem Tag entfällt die Beschränkung für Bahnfahrten auf den 50-km-Umkreis, der im bisherigen Beiblatt beschrieben ist. Behinderte, die zur unentgeltlichen Beförderung berechtigt sind, können dann bundesweit die Nahverkehrszüge der DB und der Züge des Schienenpersonennahverkehrs anderer Eisenbahnverkehrsunternehmen nutzen. Zu den Nahverkehrszügen der DB zählen: S-Bahnen, Regionalbahn (RB), Regionalexpress (RE) und Interregio-Express (IRE). Allerdings entfällt die kostenlose Nutzung von D-Zügen.

Weiterhin gültig bleibt die Regelung, dass innerhalb der Verkehrsverbünde die Einrichtungen des öffentlichen Personennahverkehrs genutzt werden können. Dazu gehören z.B. die S-Bahnen, Linienbusse, Straßenbahnen, Untergrundbahnen, Nahverkehrszüge und Übersetzfähren.

Es sei hier noch kurz in Erinnerung gerufen, wer den Nachteilausgleich „unentgeltliche Beförderung“ beanspruchen darf. Berechtigt sind Personen, die einen vom Versorgungsamt ausgestellten Schwerbehindertenausweis mit grün-

orange Flächenaufdruck besitzen. Um die unentgeltliche Beförderung in Anspruch nehmen zu können, ist ein Beiblatt mit Wertmarke vom Versorgungsamt erforderlich.

Übersichtskarten, die die Verkehrsverbünde und das Streckennetz darstellen, sind bei der DB gegen eine Gebühr von 4 € erhältlich. Empfehlenswert ist auch die Broschüre „Mobil mit Handicap – Services für mobilitätseingeschränkte Reisende“, die bei der DB erhältlich ist.

Die Angaben in diesem Artikel habe ich mit Sorgfalt zusammengestellt. Ich übernehme aber keine Haftung für diese Angaben. Es ist daher empfehlenswert, sich in Zweifelsfällen an die Deutsche Bahn oder die Nahverkehrsunternehmungen zu wenden. Auch im Internet sind zahlreiche Informationsmöglichkeiten zu finden.

Alles in allem ist die zum 1. September 2011 gültig werdende Vereinfachung zu begrüßen. Für uns Hörbehinderte bzw. für unsere Verbände bleibt es aber weiterhin eine wesentliche Aufgabe, weitere Verbesserungen bei den Verkehrsunternehmungen für uns zu erreichen.

Dieter Franz Glembek



**Mobil mit Handicap**  
Angebote und Services für mobilitätseingeschränkte Reisende

## Durch Inklusion zum Empowerment

Im Vorwort dieser Ausgabe schreibt Sonja Ohligmacher, dass in der Selbsthilfelandshaft Begriffe wie z.B. Inklusion oder Empowerment nicht mehr wegzudenken sind. Und beim Nachdenken darüber wird mir klar, dass sich mein Leben als Hörbehinderter ständig im Spannungsfeld dieser Begriffe vollzog. Das gilt nicht nur für mich, sondern auch für viele von uns.

Als ich 1950 eingeschult wurde, musste ich bereits damit leben, auf dem rechten Ohr taub zu sein und auf dem linken Ohr mit einer mittelgradigen Schwerhörigkeit zurecht zu kommen. Inklusion war damals ein Begriff, der in der Pädagogik noch nicht diskutiert wurde. Sonst hätte mein damaliger Klassenlehrer nicht gefordert, dass ich statt der Volksschule eine Hilfsschule besuchen sollte. Hilfsschulen waren damals in etwa das, was heute die Sonderschulen sind. Ich hätte also aus meiner Volksschulkasse ausgeschlossen werden sollen. Das kann man auch als Exklusion bezeichnen. Statt dessen wäre ich separat in einer Hilfsschule eingeschult worden. Das entspricht dann der Separation. Dagegen wehrten sich meine Eltern vehement. Sie wollten, dass ich, wie alle anderen Kinder auch, Mitglied der Schulklasse bin. Das ist Inklusion. Es gibt auch pädagogische Modelle, die den Verbleib behinderter Kinder in der Regelschule vorsehen. Diese Kinder werden dann aber innerhalb der jeweiligen Klasse speziell gefördert und betreut. Das ist Integration.

Mein Glück war, dass sich meine Eltern

durchsetzen konnten. Allerdings gaben sie sich schon in meinen ersten Lebensjahren sehr viel Mühe, mich für Schule und Leben zu ertüchtigen. Sie achteten darauf, dass ich immer auf den Mund desjenigen schaute, der mit mir sprach. So lernte ich Absehen, bevor ich noch lesen und schreiben konnte. Und wichtig ist auch, dass meine Eltern darauf achteten, dass mit mir hochdeutsch gesprochen wurde und dass ich selbst auch hochdeutsch sprach. Natürlich ließ sich das nicht immer durchhalten. Letztendlich bin ich „dreisprachig“ aufgewachsen, mit dem egerländer Dialekt meiner Familie, dem hessischen Dialekt meiner näheren Umgebung und mit der hochdeutschen Sprache. Geschadet hat dies nicht, da das Hochdeutsche immer eindeutig dominierte.

Meine Inklusion in der Schule vollzog sich natürlich nicht einfach. Vor allem in den ersten vier Schuljahren hatte ich es schwer. Das hat aber eher damit zu tun, dass Kinder (nicht alle) die Schwächen anderer Kinder ausnutzen. Vor allem litt ich darunter, dass ich immer wieder hören musste: „Was er hören will, das hört er. Und was er nicht hören will, das hört er nicht.“

Im Jahr 1953 wurde ich erstmals mit einem Hörgerät versorgt. In der Nachkriegszeit war dies etwas Besonderes. Meine Situation begann sich zu verbessern. Vor allem kam mir zugute, dass ich gerne und viel las, so dass ich vieles von dem, was ich nicht so richtig hörte, ausgleichen konnte. Alles in allem absolvierte ich die Volksschule erfolgreich

und ich konnte mit einem guten Zeugnis abschließen. Natürlich taugt mein eigenes Beispiel nicht zur Verallgemeinerung. Sonderschulen, insbesondere die Schwerhörigenschulen haben durchaus ihre Berechtigung. Ich beobachte aber auch, dass mit dem CI versorgte Schulkinder durchaus in der Lage sein müssen, Regelschulen zu besuchen. Vor allem gibt es heute Zusatzeinrichtungen zum CI, die das Verfolgen des Unterrichts erleichtern. Allerdings gehört es auch zu meinen Beobachtungen, dass die „Ghettoisierung“ (sprich Separation) in Schwerhörigenschulen zu unbefriedigender Beherrschung der Lautsprache führt.

Zurück zu mir. Nach der Volksschule besuchte ich die Handelsschule, absolvierte eine Lehre als Industriekaufmann und bildete mich mit Hilfe des zweiten Bildungsweges weiter. Schließlich wurde ich Studierender der Höheren Wirtschaftsfachschule (heute sind das die Fachhochschulen für Wirtschaft) und schloss als graduierter Betriebswirt ab. Das war sozusagen die Grundlage für mein Empowerment.

In der Wikipedia-Enzyklopädie wird dieser Begriff wie folgt definiert: „Mit Empowerment bezeichnet man Strategien und Maßnahmen, die geeignet sind, den Grad der Autonomie und Selbstbestimmung im Leben von Menschen oder Gemeinschaften zu erhöhen und die es ihnen ermöglichen ihre Interessen (wieder) eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten und zu gestalten.“ Ich möchte das so erklären: Werden Behinderte durch Inklusion ge-

fördert, werden sie zu einer selbstbestimmten und selbstverantwortlichen Lebensführung (Empowerment) befähigt. Verweigert man aber Behinderten die gesellschaftliche Inklusion, besteht die Gefahr, dass sie sich zu abhängigen Betreuungsfällen entwickeln.

Es ist meine persönliche Lebenserfahrung, dass mich Inklusion zum Empowerment befähigt hat. Zurückblickend kann ich sagen, dass ich, alles in allem, ein selbstständiges Arbeitsleben hinter mir habe. Natürlich ist nicht alles Gold, was glänzt. Während meines Berufslebens verschlechterte sich mein Hörvermögen so, dass ich fast ertaubte und trotz Hörgerät nicht mehr telefonieren konnte. Das war natürlich ein herber Einschnitt meiner beruflichen Laufbahn. Ohne Telefon geht heute fast nichts. Aber Dank dem Verständnis und dem Entgegenkommen meines Arbeitgebers und meiner Kolleginnen und Kollegen, suchte und fand ich Nischen, in denen ich trotz meiner Situation vollwertig arbeiten konnte. Das war vor allem das Ausbildungswesen. Es ist schade, dass ich erst gegen Ende meines Arbeitslebens mit einem CI versorgt wurde, nach dem ich vollständig ertaubte.

Mit diesem Essay wollte ich an meinem persönlichen Beispiel zeigen, dass Inklusion die beste und wichtigste Voraussetzung für das Empowerment behinderter Menschen ist. Damit möchte ich vor allem den Eltern und den Kindern Mut machen, die in einer ähnlichen Situation sind.

Dieter Franz Glembek

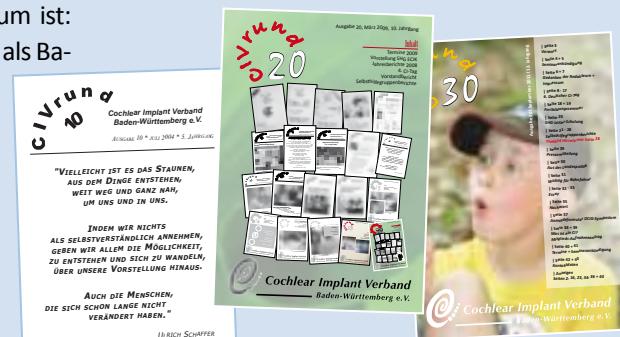
Die Berichterstattung über die Aktivitäten unserer Selbsthilfegruppen am CI-Tag 2011 nimmt viel Platz ein im CIVrund 30. Wir Engagierten zeigen damit Empowerment. Dieses moderne Schlagwort finden sie im Vorwort unserer 1. Vorsitzenden. Inklusion, Nachhaltigkeit, Empowerment - nun, ich danke meinem Mit-Redakteur Dieter F. Glembek, dass er in seinem Essay sich mit diesen Begriffen auseinandersetzt und aus seiner Sicht zu erklären versucht. Empowerment - wir setzen uns für uns selbst ein, handeln selbstbestimmt und eigenverantwortlich, und tragen in vielfältiger Weise die Nachricht vom Leben mit dem Cochlea Implantat hinaus in die Welt.

Jeder von uns braucht irgendwann in seinem Leben Mut zur Veränderung. Die Entscheidung für das CI ist für die meisten von uns eine solche Herausforderung. Doch wie geht es nach der Operation weiter? Sie alle wissen es, vorausgesetzt Sie sind CI-Träger. Es folgt die Erstanpassung und dann die Nachsorge. Darauf sind wir angewiesen, lebenslang. Diejenigen, die in den Anfangsjahren mit einem CI versorgt wurden, haben selbst erlebt, wie sich die Nachsorge nach und nach zum heutigen Standard entwickelt hat. Und was sagt der Blick in die Zukunft? Bitte blättern Sie noch einmal zurück auf Seite 5. Hier wird das 6. Symposium der DCIG angekündigt. Es findet dieses Jahr in Baden-Württemberg statt, in Stuttgart. Das Thema des Symposium ist: „Anpassung von CI-Sprachprozessoren als Basis der lebenslangen CI-Nachsorge“. Ich hoffe und wünsche, Sie fühlen sich angesprochen und kommen zu dieser für uns so wichtigen Veranstaltung. Ich selbst brauchte in den vergangenen 19 Jahren mindestens einmal im Jahr eine CI-Anpassung. Die Qualität

der Anpassung war dann mit entscheidend, ob diese Anpassung wiederum ca. 1 Jahr lang vorhielt oder ob ich früher einen Termin für eine erneute CI-Anpassung brauchte. Die DCIG hat Vertreter aller an der Nachsorge beteiligten Disziplinen eingeladen, um mit Referaten und anschließenden Podiumsdiskussionen die Situation mit Blick zukunftsorientiert zu erörtern. Wir CI-Nutzer können dabei unsere Erfahrungen und Anliegen mit einbringen – eine einmalige Gelegenheit. Wie gesagt, in diesem Symposium geht es um unsere Zukunft. Wenn Sie kommen und teilnehmen, unterstützen Sie damit die Auseinandersetzung mit dem für uns so wichtigen Thema. Auch das ist Empowerment.

Liebe Leser, Sie halten gerade die 30. Ausgabe des CIVrund in Händen. Wir, von der Redaktion, sind mit Kurzbeschreibungen auf unsere Motivation für die Redaktionsarbeit eingegangen. Wie aber, und das interessiert mich persönlich sehr, sehen Sie unser CIVrund? In der Redaktion sind wir uns einig, dass eine Seite mit dem Abdruck von Leserbriefen eine belebende Sache für unser CIVrund wäre. Doch diese können wir nicht selbst schreiben. Wollten Sie nicht schon lange mal einen Text für uns verfassen?

Es grüßt Sie die Redaktion  
Udo Barabas

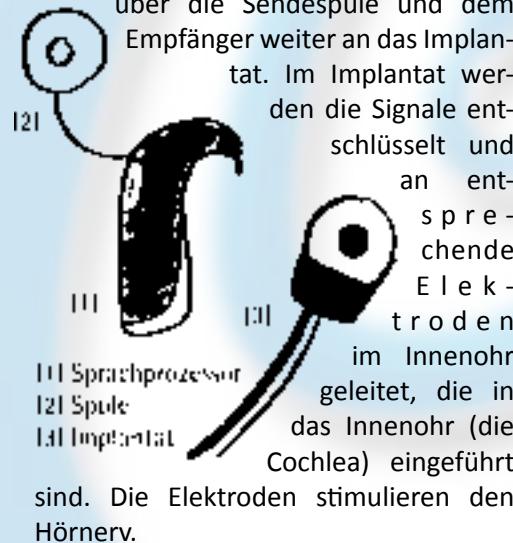


## Was ist ein Cochlear Implant (CI)?

Das CI ist eine elektronische Hörprothese, die zum Teil in das Innenohr implantiert wird. Das CI ermöglicht ertaubten Erwachsenen sowie gehörlos geborenen, ertaubten oder hochgradig hörgeschädigten Kindern, hören und sprechen zu lernen.

## Wie funktioniert ein CI?

Das Mikrofon nimmt die akustischen Signale auf und leitet sie zum „Sprachprozessor“. Dieser wandelt die Sprache in elektronische Signale um und gibt sie über die Sendespule und dem Empfänger weiter an das Implantat. Im Implantat werden die Signale entschlüsselt und an entsprechende Elektroden



im Innenohr geleitet, die in das Innenohr (die Cochlea) eingeführt sind. Die Elektroden stimulieren den Hörnerv.

## Wer wir sind?

Die Mitglieder vom Cochlear Implant Verband Baden-Württemberg e.V. sind automatisch auch Mitglieder im Dachverband, der Deutschen Cochlear Implant Gesellschaft e.V. (DCIG). Sie setzen

sich zusammen aus CI-Trägern (Erwachsene sowie Kinder), Angehörige, interessierte Personen und Institutionen, die unsere Ziele und die Arbeit rund um das CI unterstützen wollen.

## Was wir wollen?

Wir setzen uns ein für die Förderung von Hörgeschädigten, die mit einem Cochlear Implant oder ähnlichen Hilfsmitteln versorgt worden sind oder versorgt werden wollen.

- Interessenvertretung der CI-Träger
- Information & Beratung
- Kontakte mit CI-Träger
- Fortbildungs- & Freizeitangebote
- Öffentlichkeitsarbeit
- Beratung von CI-Kandidaten vor der OP
- Begleitung im Hinblick auf das neue Hören durch gemeinsame Aktivitäten im Einzelfall
- Unterstützung bei Schwierigkeiten mit Behörden & Institutionen

Als Verband der Region Baden-Württemberg informieren wir Sie 2-3 mal im Jahr anhand dieses Mitteilungsblattes *CIVrund* über unsere Aktivitäten. Vom Dachverband erhalten Sie 4 mal im Jahr die Zeitschrift Schnecke, die umfassend über die Geschehnisse rund um das CI im deutschsprachigem Raum informiert.

## Die Kontaktadresse!

Büro Stuttgart  
Postfach 75 01 48 · 70601 Stuttgart  
info@civ-bawue.de · www.civ-bawue.de  
Tel. (0711) 2538655 · Fax (0711) 2538656



## Mitglieds-Aufnahmeantrag

für die Mitgliedschaft im CIV-BaWü und der DCIG, einschließlich einem Abonnement der Schnecke.  
Anschrift: Erika Classen · Sonnenberg 3 · 88662 Überlingen

Name, Vorname \_\_\_\_\_ geb. am \_\_\_\_\_

Ich bin Sorgeberechtigter eines CI-Kindes:  ja  nein

Name, Vorname CI-Kind \_\_\_\_\_ geb. am \_\_\_\_\_

Straße Nr. \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ Telefax \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_ Beruf \_\_\_\_\_

Berufs- oder sonstige Tätigkeit im medizinischen/rechtlichen Bereich des CI's:  ja  nein

Datum und Ort des CI-OP \_\_\_\_\_

Ort der Nachsorge \_\_\_\_\_ CI-Typ \_\_\_\_\_

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_  
(bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)

## Mitgliedsbeitrag: 50.00 Euro/Jahr

(für freiwillig erhöhte Beträge oder eine Spende bedanken wir uns herzlich)

Aus Kosten- und Organisationsgründen bitten wir um Einzugsermächtigung per Lastschrift.

**Bankverbindung:** Kreditinstitut \_\_\_\_\_

Kontonummer \_\_\_\_\_ Bankleitzahl \_\_\_\_\_

**Einzugsermächtigung:** Ich gestatte dem CIV-BaWü e.V., den Jahresbeitrag pro Jahr zum Fälligkeitstermin von meinem Konto abzubuchen. Ist mein Konto nicht ausreichend gedeckt, muss meine Bank die Lastschrift nicht ausführen. Meine Einzugsermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

Mehrkosten aufgrund der Rücklastschriften, z.B. falsche Bankverbindung, trägt das Mitglied. Ich bin mit der Weitergabe meiner Daten innerhalb der DCIG einverstanden.

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_  
(bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter)

**SHG Bodensee**

- **Cl-Stammtisch, jeden 3. Donnerstag im monatlichen Wechsel, 18.30 - 20 Uhr**
- **Friedrichshafen im "geraden"Monat, Franziskuszentrum**
- **Ravensburg im "ungeraden"Monat, Marienplatz 16 - 18 im Cafe Wilderer**

**SHG Stuttgart**

- **Cl-Stammtisch in Stuttgart, jeden 2. Dienstag im Monat, 18.00 Uhr, im Cafe Schlossblick, Königstraße 22**

**SHG Tübingen**

- **Cl-Stammtisch in Tübingen, jeden 3. Dienstag im Monat, 18.00 Uhr, Neckarmüller, Gartenstraße 4**

**| September 2011 |**

03. SHG Hochrhein  
 03. SHG Hohenlohekreis  
 09.-11. SHG ECIK  
*Cl-Wochenendseminar nur für hörgeschädigte/Cl-Eltern mit Cl-Kindern*  
 10. SHG Freiburg  
*Frau Dr. Arndt von der HNO Klinik Freiburg,*  
*Thema: "Ist eine einseitige Taubheit eine Behinderung? Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?"*  
 17. Hörwürmer  
*Grillen oder Naturpark*  
 17. SHG Tübingen  
*Gründungstreffen, Referentin Frau Dr. C. Koitsche mit Frau C. Correnz v. Erdmannsdorf.*  
*Thema: Möglichkeiten und Grenzen einer Cl-Anpassung.*  
**CIV-Bawü e.V.**  
 29.9.-  
 02.10. Herbstseminar mit Regina Witt, siehe Seite 41

**| Oktober 2011 |**

08. SHG Karlsruhe  
*Referentin Frau Dr. Tropitzsch von der HNO-Klinik Tübingen mit dem Thema:*  
*Ursachen von Hörschädigungen*  
 15. SHG Karlsruhe  
*Teilnahme am Karlsruher Selbsthilfetag*

**| November 2011 |**

12. SHG Ulm  
 26. SHG Bodensee  
*hörgeschädigten Beratungsstelle Ravensburg stellt sich vor*  
 26. SHG Hohenlohekreis  
*adventliches SHG-Treffen*
03. SHG Hochrhein  
 10. SHG Freiburg  
*Peter Dieler aus Bad Berleburg*  
*Thema: Schwerhörigkeit - Tinnitus: Wie gehe ich achtsam mit mir um?*



lebnisse zu erhalten (bitte Anmeldung hierfür bis 9. September unter sascha.roder@med.uni-heidelberg.de).

Wir laden ein zum

## HERBSTSEMINAR 2011



**Cochlear Implant Verband  
Baden-Württemberg e.V.**

### Seminarwochenende 29.09.-02.10.2011 Tagungszentrum Schloß Gültstein

Hörbehinderte sind täglich einer höheren Anspannung ausgesetzt als sinnesgesunde Menschen. Das äußert sich auf vielfältige Weise, u.a. auch durch Stress.

In diesem Seminar mit Regina Witt, Heilpraktikerin für Psychotherapie wollen wir die Hintergründen von Anspannung und Stressbelastung beleuchten, unter besonderer Betrachtung von Hörschädigung und Cl-Versorgung. Da hier auch hörende Partner betroffen sind, sind diese natürlich ebenfalls herzlich eingeladen. Ausgehend von einer integrativ ganzheitlichen Sichtweise, die den Menschen als Einheit von Körper, Geist und Seele betrachtet, wird auch ein breites Spektrum an praktischen Übungen vorgestellt.

Erfahrungsorientierte Elemente wie Bewegung, Atem, Stille und Vorstellungsübungen werden zur Entspannung sowie zur Aktivierung und Vitalisierung eingesetzt. Sie werden ergänzt durch Informationen zum Stressgeschehen, Gesprächen und Erfahrungsaustausch.

Die Teilnehmenden können in diesen Tagen zur Ruhe kommen und Energie auftanken. Zudem erhalten sie eine Fülle von Anregungen und neuen Impulsen auf verschiedenen Erfahrungsebenen, die bei der Rückkehr in den Alltag nach Bedarf in den Tagesablauf eingebaut werden können.

Die Referentin, **Regina Witt**, ist einigen von uns keine Unbekannte. Seit vielen Jahren schon leitet sie unsere jährlichen Seminare für Engagierte mit großem Erfolg.

Schloß Gültstein ist für unser Seminarthema ein passender Rahmen. Ein schöner Schlosspark lädt zu kleinen Spaziergängen ein. Auch das gesellige Beisammensein am Abend wird nicht zu kurz kommen. Den Teilnehmern stehen zudem noch Hallenbad und Sauna zur Verfügung.

Besondere Hinweise: Bitte bequeme Kleidung mitbringen.

Wir freuen uns auf Sie!

CIV-Bawü e.V.



**SHG Bodensee-Oberschwaben** / Silvia Weiß  
 Ramsbachstraße 9 · 88069 Tettnang  
 Tel. (07542) 989972 · Fax (07542) 9387276  
 E-Mail: silvia.weiss@civ-bawue.de



**SHG ECIK - Eltern mit CI-Kindern** / Andreas Frucht  
 Villinger Straße 5 · 71522 Backnang      **E-Mail-Adresse hat sich geändert !!!**  
 Tel. (07191) 2284898  
 Fax (07191) 2284898  
 E-Mail: shg-ecik@civ-bawue.de



**SHG Freiburg** / Antje und Johannes Schweiger  
 Bert-Brecht-Straße 9 · 77855 Achern  
 Tel. (07841) 6841160 · Fax (07841) 6841159  
 E-Mail: antje\_ci-shg-freiburg@civ-bawue.de



**SHG Hochrhein** / Udo Barabas  
 Roossweg 25 · 79790 Küssaberg  
 Tel. (07741) 63905 · Fax (07741) 9697999  
 E-Mail: ci-shg-hochrhein@civ-bawue.de



**SHG Hohenlohekreis** / Eveline und H. Joachim Schiemann  
 Berliner Straße 28 · 74613 Öhringen  
 Tel. + Fax (07941) 36908  
 E-Mail: EveSchiemann@t-online.de



**SHG Karlsruhe** / Franz-Josef Krämer  
 Dettenheimer Weg 11 · 76676 Graben-Neudorf  
 Tel. (07255) 1452 · Fax (07255) 725059  
 E-Mail: josef.kraemer@web.de



**SHG für Familien mit hörgeschädigten Kindern im Raum Karlsruhe** / Michaela Assem, Manuela Faller, Andrea Werner  
 Schwarzwaldstraße 26 · 76137 Karlsruhe  
 Tel. (0721) 553108 · www.hoerwuermer.de  
 E-Mail: kontakt@hoerwuermer.de



**SHG Rhein-Neckar** / Carole Lafargue  
 Ostendorfstraße 1 · 76199 Karlsruhe      **Neue Ansprechpartnerin !!!**  
 Tel. (0711) 2538655 · E-Mail: ci-shg-rhein-neckar@civ-bawue.de



**SHG Stuttgart** / Sonja Ohligmacher  
 Wiesenäckerstraße 34 · 70619 Stuttgart      **E-Mail-Adresse hat sich geändert !!!**  
 Tel. (0711) 2538655 · Fax (0711) 2538656  
 E-Mail: ci-shg-stuttgart@civ-bawue.de



**SHG Tübingen** / Claudia Kurbel  
 Waldenbucher Straße 11 · 72631 Aichtal  
 Tel. (07127) 51685  
 E-Mail: claudia.kurbel@civ-bawue.de

**SHG Ulm** / Ingrid Wilhelm  
 August-Lösch-Straße 19/2 · 89522 Heidenheim  
 Tel. (07321) 22549 · Fax (07321) 20699  
 E-Mail: ingrid.wilhelm@civ-bawue.de

#### Uns nahestehende Gruppen/Vereine:

**Förderverein Eltern und Freunde hörgeschädigter Kinder und Jugendlicher Bodensee-Oberschwaben e.V.** / Regina Kolb  
 Im Herlingen 14 · 78476 Allensbach-Kaltbrunn  
 Tel. (07533) 998002 · Fax (07533) 998003 · E-Mail: regina.kolb@seelauscher.de



**CIV-BaWü e.V.** · Geschäftsstelle Stuttgart · Postfach 750148 · 70601 Stuttgart  
 Tel. (0711) 2538655 · Fax (0711) 2538656 · E-Mail: info@civ-bawue.de · www.civ-bawue.de  
 Gemeinnützigkeit eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart VR. 6381  
**Bankverbindung:** BW-Bank Stuttgart · Kto.-Nr. 2 678 461 · BLZ 600 501 01

**1. Vorsitzende:** Sonja Ohligmacher · Wiesenäckerstraße 34 · 70619 Stuttgart  
 Tel. (0711) 2538655 · Fax (0711) 2538656 · E-Mail: sonja.ohligmacher@civ-bawue.de

**Stellvertreterin / Mitgliederverwaltung:** Erika Classen · Sonnenberg 3 · 88662 Überlingen  
 Tel. (07551) 949161 · Fax (07551) 949162 · E-Mail: erika.classen@civ-bawue.de

**Stellvertreter:** Johannes Schweiger · Bert-Brecht-Straße 9 · 77855 Achern  
 Tel. (07841) 6841160 · Fax (07841) 6841159 · E-Mail: johannes.schweiger@civ-bawue.de



**Kasse:** Silvia Weiß  
 Ramsbachstraße 9 · 88069 Tettnang  
 Tel. (07542) 989972 · Fax (07542) 9387276  
 E-Mail: silvia.weiss@civ-bawue.de

**Schriftführerin:** Antje Schweiger  
 Bert-Brecht-Straße 9 · 77855 Achern  
 Tel. (07841) 6841160 · Fax (07841) 6841159  
 E-Mail: antje.schweiger@civ-bawue.de